

VON LÖWEN, LÄMMERN, SCHLANGEN UND ANDEREN TIEREN IM AUFSICHTSRAT

VERONIKA HUBNER, TANJA DOBART



Dr. Veronika Hubner ist Referentin in der Abteilung BetriebsratsBeratung der AK-OÖ, Organisationsberaterin, Psychotherapeutin und Supervisorin



Mag. Tanja Dobart Projektleiterin und Beraterin der promitto organisations- und politikberatung gmbh Politikwissenschaftlerin

Wenn Sie an Ihren Aufsichtsrat (AR) denken: Welche Bilder tauchen bei Ihnen auf? Angenommen Sie würden die einzelnen Mitglieder in Tieren beschreiben: Welche Tiere kommen da vor? Welche Charaktereigenschaften zeichnet diese aus? Sind sie groß, klein, gefährlich oder lammfromm?

Diese Übung heißt „AR in Tieren“ und ist Teil des zweitägigen IFAM-Seminars „Psychologie im AR“. In diesem Modul wird bewusst ein unkonventioneller, emotionaler Zugang zur Aufsichtsratsarbeit angestrebt. Zahlen, Daten und Fakten sind für erfolgreiche AR-Arbeit zwar unverzichtbar. Mit dem Wissen über psychologische Zusammenhänge, informelle Strukturen, ungeschriebene Spielregeln, Gruppenprozesse, Verhaltensweisen, Persönlichkeitstypen, unsichtbare Machtstrukturen etc. sollen jedoch die Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten von Betriebsrätlern erweitert werden.

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Zugang zum Thema Macht und Ohnmacht, das Bewusstsein der eigenen Ressourcen und Beziehungsnetzwerke ist ebenso Teil des Seminars und soll die Betriebsrätlern bei ihrer Aufgabe als AR-Mitglieder stärken.

Immer wieder kommen von Betriebsrätlern Aussagen wie: „Ich stoße in meiner AR-Tätigkeit oft an unsichtbare Grenzen“ oder „Wir von der ArbeitnehmerInnenseite gehören im AR nie dazu.“ Für Betriebsrätlern ist es wichtig, in der AR-Arbeit ihre Rolle und Funktion zu kennen und diese mit Selbstbewusstsein und Verantwortung zu erfüllen.

Beziehungen im erlauchten Kreis

Warum wird AR-Arbeit oft so „arbeitgeberlastig“ erlebt? Warum fühlen sich Betriebsrätlern gegenüber den ArbeitgebervertreterInnen oft so unterlegen? Auf diese Fragen gibt es interessante Antworten in der Studie „Blick in den erlauchten Kreis“ von Roswitha Königswieser. Sie zieht Parallelen zur Adelsgesellschaft. Für „Nicht-Adlige“ ist es beinahe unmöglich dazuzugehören. Es gibt eine bestimmte Sprache, Spiel- und Benimmregeln. Dresscode, Small Talk und Sitzordnung sind nur kleine Beispiele der „ungeschriebenen Erwartungen“ der AR-Mitglieder. Weiters wird Loyalität und Gefühlskontrolle unter den AR-Mitgliedern erwartet. Offene Konfrontationen, unkontrollierte Gefühlsausbrüche, Blamagen und gegenseitig bloßstellen gehören zu den absoluten Tabus. Demgegenüber stehen bewusstes Taktieren und das Forcieren von Entscheidungen an der Tagesordnung und gehören zur „Dramaturgie“ und zum Spiel.

Betriebsrätlern sollten sich auf die AR-Sitzungen nicht nur inhaltlich, sondern auch strategisch vorbereiten. Die Arbeit im AR lebt von der kontinuierlichen Pflege von Netzwerken und Beziehungen, das sollten auch Betriebsrätlern in der